

MAIN-ECHO KULTURSEITE

Dienstag, 22. Oktober 2002

Satirische Bemerkungen zum Kontrapunkt

Kabarett über Musik und Mathematik mit »Piano« Paul in Obernburger Kochsmühle

Als Komödiant eigener Art fühlt und gibt sich der Münchner Kabarettist Dr. Dietrich Paul, wenn er am Klavier Musikstücke analysiert, sie auf höchst amüsante Weise sprachlich interpretiert und als virtuoser Pianist großartig darbietet. Auch seine lebenswerte Eigenart statt »Kabarett« die französische Form »Cabaret« (Cabaréé) genüsslich zu verwenden, unterscheidet ihn von Kollegen.

In der Obernburger Kochsmühle und ihrer familiären Atmosphäre fühlt er sich besonders wohl und kommt immer wieder gerne, um vertrautes Publikum zu begrüßen und als Partner ins Programm einzubauen. In einem vertraulichen Warm-up schildert er unterhaltsam sein Schicksal als »spät gebärender« Vater und Witterungsunbilden ausgesetzter Bühnenkünstler, was in Zusammenarbeit zu Einschränkungen seiner klavierbegleitenden Sangeskünste führte. Aber »Kunst muss weh tun!« zitiert er als aktuelles Schlagwort (Wem auch immer?) und kritisiert heftig das Brechen jeglicher Tabus in der heutigen Bühnen-, Show- und Medienwelt zum Amüsement einer verlotterten Gesellschaft, die sich Publikum nennt.

Doch eines ist ausgenommen – das Betreiben von »Mathematik – live«. Das ist sein Metier. So nennt er sein neues Programm »Pythagoras 2010« und beleuchtet mit wehmütiger Ironie philosophierend die Bildungsmisere der Gegenwart und die

Randbedeutung der Naturwissenschaften. Gleichzeitig demonstriert er geistreich und mit erfrischendem Witz, dass prickelnd-brillantes Denken ungemein viel Spaß machen kann. Den Beweis liefert er in seinen mathematisch-musikalisch verquickenden Beiträgen, die höchst unterhaltsam verblüffende Tatsachen ergeben. Seine lehrreichen Vorträge mit heiteren Pointen, sein köstlicher Dialog mit dem Publikum, seine prägnant ironischen Feststellungen und die außergewöhnlichen pianistischen Beiträge garantieren einen großartigen Kabarettabend.

Über Bachs Präludium C-Dur BWV 846 kommt »Piano« Paul zur Quizmanie der TV-Sender und stellt das Lösungswahlprinzip als Anpassung der Menschheit an das PC-Menü hin zum Zwecke der Sprachersparnis. Was wird dann bloß aus dem Kanon der zu lesenden Bücher? Überrascht über die Antworten zu seinen schwierigen Quizfragen vom Publikum, lässt er sich aus über die Bildungsmisere im mathematischen Bereich, die auch vor namhafter Presse und Bildungsangeboten nicht Halt macht. Besonders erschütterte ihn ein Gesprächskreis mit oberbayerischen Abiturienten, ihren Berufswünschen, ihrer Spracharmut und ihrem naturwissenschaftlichen Unwissen. Also erklärt er ihnen wie dem Publikum, warum es auf den Kanarischen Inseln im Winter wärmer ist als bei uns an Hand einer origi-

neilen Skizze mit Hilfe des Pythagoras-Lehrsatzes. Er bewundert das detaillierte Wissen und die Freude an Mathematik der alten Griechen und hält die Mengenlehre für einen Kollateralschaden der Pädagogik. In erheiterndem Plauderton erfährt man auch, was es mit seiner »Ligativitätstheorie« auf sich hat, durch deren Beherrschung der Nordkurvenfan zum Homo sapiens aufsteigen kann.

Doch was wäre der Abend ohne Musik. Geschickt erläutert er am Klavier den Kontrapunkt und das Wesen der Polyphonie mit Hilfe von Musikelementen Bachs und Mozarts. Die fantastischen Ergebnisse ergeben dann neue Hymnen wie »Wache auf du deutsches Land« nach »Wachet auf, ruft uns die Stimme« oder eine Text- und Jubelkantate zum Jahrestag des Euro »Euro schöner Währungsfunken« in der Verknüpfung dreier Melodien. »Hopp, hopp, hopp Pferdchen lauf Galopp« entwickelt sich zur Chaconne einer Beethovenfantasie und als Fugato in Kurzform werden Fugen aus mehreren Epochen samt einem Disput Reich Ranickis mit Frau Löffler komprimiert. Daneben präsentiert »Piano« Paul höchst virtuos ein Prelude für die linke Hand von A. Skrjabin, den »Maple Leaf Rag« und als grandioses Finale den »Honky Tonk Train Boogie«. Die Bühne bebte, das Publikum applaudierte begeistert – das war originellste Werbung für die Naturwissenschaften. –fjd–